Umgangssprache entsteht, wenn sie mit der Sprache [...]

Autor(en): **Kraus, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1965)**

Heft 2

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420802

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zum Schutz der deutschen Sprache in der Schweiz". Er will Liebe und Verständnis für die deutsche Muttersprache wecken und die Rechte der deutschen Sprache auf schweizerischem Boden wahren. Er bekennt sich zum Grundsatz besonnenen Maßhaltens und verwirft alle Übertreibungen. Seine Mitglieder machen sich zur Aufgabe, beim Gebrauch der Mundart wie der Schriftsprache auf deren Reinheit, Eigenart und Schönheit zu achten.

Der Sprachverein ist also keine „gelehrte Gesellschaft" insofern, als er sein Augenmerk nicht auf die Forschung an sich richtet, sondern auf das Sprachleben der deutschen Schweiz in seinem ganzen Umfang: von den Sprachsorgen des einzelnen im Alltag („Was ist richtig?") zu solchen der Gemeinschaft (schweizerische Wörter im Hochdeutschen, unsere Stellungnahme zur Rechtschreibungsreform usw.) und zu den Grundlagen der Lösung all solcher Fragen, die oft weit zurück in die Geschichte führen. Da wird dann der Sprachverein doch auch wieder zur „gelehrten Gesellschaft". Aber was er anstrebt, ist eine „angewandte Sprachwissenschaft": Klärung der *Praxis* durch Kenntnisse und Geist der Wissenschaft und Befruchtung der Forschung durch Fragestellungen aus unserem Alltag. Das Ziel übersteigt noch immer unsere Kräfte; seit 60 Jahren aber tut der Verein, was er kann, um durch seine Zeitschrift (seit 1945 „Sprachspiegel"), durch Aufrufe, durch Eingaben bei Behörden und Firmen, durch Merkblätter, durch größere selbständige Veröffentlichungen, durch Mitarbeit an aktuellen Aufgaben das Sprachgewissen des Deutschschweizers aufzurütteln, wachzuhalten und zu festigen.

Zweigvereine, die vor allem durch Vorträge, Diskussionen und persönlichen Kontakt wirken, bestehen in Bern (seit 1912), Zürich (seit 1943), Luzern (seit 1956), Basel (seit 1959).

Umgangssprache entsteht, wenn sie mit der Sprache nur so umgehn: wenn sie sie wie das Gesetz umgehen; wie den Feind umgehen; wenn sie umgehend antworten, ohne gefragt zu sein. Ich möchte mit ihr nicht Umgang haben; ich möchte von ihr Umgang nehmen; die mir tags wie ein Rad im Kopf umgeht; und nachts als Gespenst umgeht.

Karl Kraus („Nachts", in dem Band „Beim Wort genommen")